

WER UND WAS IST inges idee?



RUNNING TRACK, 2010



RECEIVER, 2010



BRICKMAN, 2011



AUFSCHWUNG, 2011

inges idee besteht aus den Künstlern Hans Hemmert, Axel Lieber, Thomas A. Schmidt und Georg Zey, die seit der Gründung 1992 in Berlin gemeinsam an Projekten im öffentlichen Raum arbeiten. Neben dem Arbeiten in der Gruppe sind alle Mitglieder in ihrer individuellen künstlerischen Praxis aktiv.

inges idee arbeitet als künstlerisches Kollektiv im öffentlichen Raum. Dort geht es darum, ein Gespür für Möglichkeiten und Besonderheiten eines Ortes zu entwickeln und auszuloten, was ein konkreter Eingriff auszurichten vermag. Das geschieht im Dialog mit dem jeweils vorgefundenen Ort, der im Gegensatz zum referenzlosen „White Cube“ in Museen und Galerien, nicht statisch und zeitlos ist, sondern einem ständigen Veränderungsprozess unterliegt. Um einen Ort richtig zu begreifen, bedarf es einer Untersuchung seiner räumlichen, sozialen und historischen Gegebenheiten.

Kunst im öffentlichen Raum kann einen vorgefundenen Kontext verschieben, um den Blick auf andere Wirklichkeitsaspekte zu öffnen. Wenn das gelingt, wird der Ort interessanter und reicher. Der gewohnte Ablauf des öffentlichen Lebens wird für einen Moment unterbrochen, und der Betrachter erhält die Möglichkeit, über das zu reflektieren, womit er sich unerwartet konfrontiert sieht. Das kann ganz unmittelbar geschehen und muss nicht notwendigerweise theoretischer Natur sein. Diese Unmittelbarkeit der Erfahrung ist ein demokratisches Erlebnis, das inges idee versucht in Gang zu setzen. Es geht um eine Neubestimmung des Ortes und die Beziehung des Betrachters zu dem, was er dort wahrnimmt und erlebt. Gelungene künstlerische Eingriffe bereichern nicht nur den Ort im Allgemeinen, sondern insbesondere die Menschen, die ihn als Erweiterung ihrer privaten Sphäre erleben können.

FÖRDERKREIS
skulpturenmeile
BAYREUTH E.V.

Kunst braucht Förderer. Deshalb ist die Arbeit des Fördervereins Skulpturenmeile e.V. wichtiger denn je. Je mehr Menschen, Verbände und Unternehmen sich an diesem Projekt beteiligen, desto länger und interessanter wird die Skulpturenmeile. In diesem Sinne: Machen Sie mit! Und werben Sie für die Kunst im öffentlichen Raum. Es lohnt sich ...

Der im Jahr 2000 gegründete Förderkreis Skulpturenmeile e.V. Bayreuth hat sich zum Ziel gesetzt, Werke zeitgenössischer Künstler an ausgesuchten Orten in der Stadt aufzustellen. Diese Kunstwerke sollen Meilensteine im städtischen Lebensraum bilden. Moderne Skulpturen sollen für den Betrachter Wegmarken zur Kunst sein. In Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum Bayreuth wird die Vermittlung der Bildenden Kunst, insbesondere der modernen Skulptur im öffentlichen Raum, gefördert.

Förderkreis Skulpturenmeile e.V.

Jörg Lichtenegger (1. Vorsitzender)
Dr. Susanne Thesing (stv. Vorsitzende)
Guntram Preißinger (Schatzmeister)
Carsten Hillgruber (Schriftführer)
Dr. Ekkehard Beck, Prof. Dr. Martin Huber, Erwin Pflaum (Beisitzer)

Spendenkonto

Konto-Nr. 9 800 004
Sparkasse Bayreuth
BLZ 773 501 10

Bitte geben Sie bei Spenden Ihre Adresse für die Zusendung einer Spenden-Quittung an.

**Eine Skulptur für Jean Paul –
entstanden mit Unterstützung der Stadt Bayreuth.**


BAYREUTH

**Jean
PAUL**
250 JAHRE

Förderkreis Skulpturenmeile Bayreuth e.V. – die Sechste:

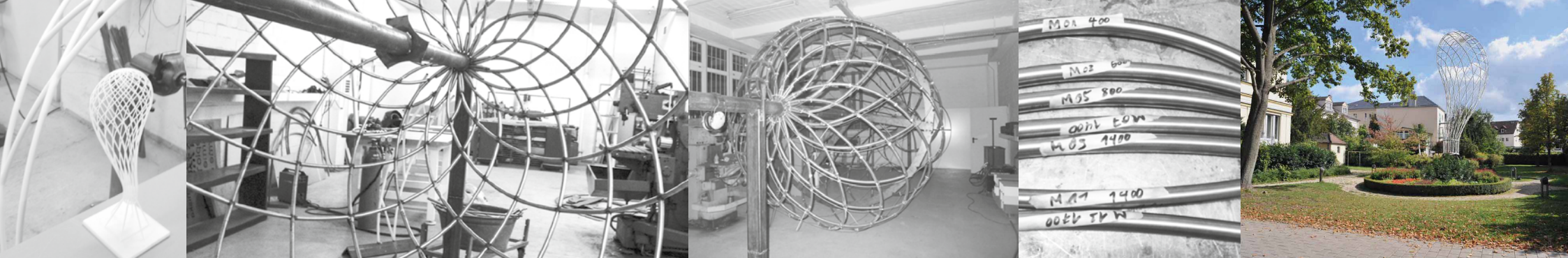
BALLON

eine Skulptur für Jean Paul

von inges idee



Garten
Jean-Paul-Museum
Wahnfriedstraße 1



Die Abbildungen zeigen die Entstehung der Skulptur, die am 17. März 2013 im Garten des Jean-Paul-Museums der Öffentlichkeit übergeben wurde.

BALLON – eine Skulptur für Jean Paul von inges idee im Garten des Jean-Paul-Museums

Jean Paul hat Zeit seines Lebens sowohl große Bewunderung als auch einiges Unverständnis hervorgerufen. Er war berüchtigt für seine wilde Metaphorik und skurrilen Wortschöpfungen – die Form seiner Romane gleicht eher Selbstgesprächen als klassisch strukturierten Erzählungen. Er war ein Träumer und Phantast, der ein besonderes Denkmal verdient. Nicht erdenschwer und zentral aufgestellt, sondern federleicht und ein wenig „verrückt“. Nicht hierarchisch und axial, sondern aus dem Zentrum gerückt. So, wie sich Jean Paul in der Literatur nicht verorten lässt, sitzt auch das hier vorgestellte Denkmal außerhalb des selbstverständlichen Mittelpunktes und ist eigentlich eines, das gen Himmel zu schweben scheint wie einst der große Hans – der Pilot Gianozzo. Sein Ballon bildet den Ausgangspunkt für diesen Entwurf.

Auf dem Rondell wird eine ca. 10 m hohe Skulptur aufgestellt, die an die Raumzeichnung eines gerade abhebenden Ballons denken lässt. Die Skulptur ist mit stützenden Pfeilern versehen, die sie vom Boden erheben – diese sind jedoch durch eine Bepflanzung mit Büschen verdeckt und somit nicht sichtbar. Obwohl die Skulptur eine beachtliche Größe aufweist, erscheint sie durch die fein geschwungene Linienführung des Gitterwerks transparent und filigran. Sie vermittelt den Eindruck eines Luftzuges, eines sich im Aufblähen befindlichen Ballons, den es wie mit Heißluft gefüllt nach oben zieht. Die Skulptur lastet somit nicht klassisch auf einem Sockel, sondern scheint diesen nach oben zu verlassen. Die Auflösung klassischer Formen – wie von Jean Paul in der Literatur vorgenommen – spiegelt sich in der Skulptur wieder, die nicht einen prall geformten,

soliden und symmetrischen Ballon zeigt, sondern als komplexe Raumzeichnung einen abwesenden Körper definiert.

Die fein gegliederte Skulptur animiert den Betrachter zum Umschreiten, wobei sich immer neue Konstellationen im Durchblicken der Gitterstruktur ergeben. Assoziationen an Wolken oder an Rankhilfen einer klassischen Pergola stellen sich ein, und natürlich denkt man an den Ballon des Gianozzo. Insgesamt entsteht ein poetisches und beschwingtes Bild, das gedankliche Freiheit und Unabhängigkeit evoziert.

Den Wunsch, der Enge seiner Herkunft zu entfliehen und die Welt aus neuer

Perspektive zu erblicken, hat sich Jean Paul in der Figur des Ballonführers Gianozzo erdacht. Dieser bereist die Landschaft mit einem steuerbaren Ballon, um sich die Welt von oben betrachten zu können und damit eine neue Perspektive auf die Welt zu gewinnen. Der Blick von oben aufs Ganze, nicht in exotische Fernen, sondern auf die eigene Heimat, ermöglichte Gianozzo das Fremde im alltäglich Vertrauten zu finden.

Der Entwurf für ein Denkmal zu seinen Ehren versucht Ähnliches – ein Bild zu formulieren, das dem wilden und skurrilen Geist von Jean Paul angemessen erscheint, ein Denkmal, welches seinem Sockel entschwebt und zu imaginären Höhen aufsteigt, die endlich eine andere Perspektive ermöglicht. Im poetischen Netz der Form kann sich die Imagination des Betrachters verfangen, den verschiedensten Assoziationen nachspüren und somit dem scheinbar Vertrauten neue Dimensionen erschließen.

